

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 132.

Mittwoch, den 15. November 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Holzfällung in II. 114 Unterer Baurenberg ist die neue Baurenbergsteige sowie der alte Christophsweg bis auf Weiteres gesperrt.

Christian Riexinger

Regine Kappelmann

Verlobte.

Wildbad im Novbr. 1893.

Reutlinger

KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 21. November 1893.

Reutlinger VOLLOSE

à 2 M. I. Ziehung 21. Novbr. 1893
II. Ziehung 20. Febr. 1894.

Ulmer Münster-LOSE

à M. 3.—

Sind zu haben bei Carl. Wilsch. Vott.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.
G. Rieinger.

Schöner Hafer

ist factweise gegen Barzahlung zu haben bei
Maier u. Pfau.

Eingemachte Bohnen

empfehlen Chr. Batt.

Prima Stearinkerzen & Paraffinkerzen

empfehlen G. Rometsch.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 18. November 1893

in das „Gasthaus z. alten Linde“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Dietz,
Karoline Schwarz.

Kirchgang um 12 Uhr vom „gold. Lamm“ aus.

Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinderkleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinderkappchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren- und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten, Unterhosen u. Unterjacken

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Metzger u. Würstler

etabliert habe, und ist stets prima Ochsenfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch, sowie alle Sorten Würste zu haben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein.

Hermann Schmid,
König-Karl-Straße.

Sämliche Reste zu
Kleider & Schürzen
in Wolle und Halbwolle
sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell
empfiehlt zu ausnahmeweis billigen Preisen
und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.
Luise Volz, Hauptstraße 130.

I^a Emmenthalerkäse,
I^a Rahmkäse,
I^a Parmesankäse
empfiehlt **G. Rometsch.**

Neues
Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt.

Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
holländ. Cacao van Houten,
verschied. Sorten feinen
Thee in Packeten
und offen, sowie engl.
Albert Bisquits
empfiehlt **Gustav Hammer,**
Hauptstr. 103.

Feinsten
Tafelsenf
empfiehlt billigt **Fr. Treiber.**

Bismarck-Häringe
und **Rollmops**
empfiehlt **Gustav Hammer.**

Süße
Kastanien
empfiehlt **Fr. Funf**
(G. Lindenberger)

W i l d b a d.
Für Reisende und
Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
cons. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
delphia genau zu den von der Linie vorge-
schriebenen Preisen.

Die bekannte
sächsische Luchschuhe
und **Stiefel**
sind jetzt wieder am Lager bei
G. Rieginger.

Guten, alten, echten
Nordhäuser
Kornbranntwein
zum Ansetzen
empfiehlt **Chr. Brachhold.**

Holl. Vollhäringe
(pur Milchner)
empfiehlt **Gottl. Rometsch.**

Schablonen
zum Wäsche zeichnen empfieht
J. F. Gutbub.

Die
Buchdruckerei
von
B. Hofmann, Wildbad
empfiehlt sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:
Rechnungen,
Quittungen, Memoranden,
Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
Adress-, Visiten-
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und **Hochzeitsbriefen**
Statuten
Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Plakaten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Avisen, Briefköpfen
Tabellen u. Formularien
für Behörden u. Private etc.
unter Zusicherung schönster Aus-
führung, prompter Bedienung
und äusserst billiger Preise.
Rechnungsformulare
(ohne Firma) stets vorrätig.

Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.
Chr. Batt, Rathausgasse.

Wollenes Strickgarn
von 50 Pfg. an
empfiehlt **Luise Volz.**

Vorzügliches
Salatoel
empfiehlt **Emil Nuß.**

I^a Emmenthaler,
I^a Rahm-Käse
empfiehlt **Fr. Treiber.**

Kaffee
empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

In Fischwaren
sind frisch eingetroffen:
I^a holländer Sardellen,
„ **Bismarck-Häringe,**
„ **holl. Vollhäringe**
pur Milchner in bester Qualität, Pracht-
exemplare,
I^a russ. Kron-Sardinen,
Kieler Bücklinge
u. „ **Sprotten**
bei **Chr. Brachhold.**

Bengalisches
Feuerwerk
empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Vogelfutter:
Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne
empfiehlt **Christ. Pian.**
Fst. Souchong-Thee
(in verschiedenen Sorten) empfieht billigt
G. Rometsch.

Garantiert reinen
alten Rotwein
bei 20 Liter à 48 f bei mehr noch etwas
billiger empfieht **Fr. Treiber.**

Schöne
Citronen & Orangen
frisch eingetroffen bei
Fr. Funf (G. Lindenberger.)
Ferner:
Zum Ansetzen von Liqueuren empfieht
feinsten
Kornbranntwein wie auch Wein-
spirit.
Der Obige.
Bei Mehrabnahme Vorzugspreise.

I^a Schweizer-Käse
I^a Badstein-Käse
wie auch
Kräuter-Käse
empfiehlt **G. W. Bott.**

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 10. Novbr. Die von dem türkischen Oberst Mehmed Faik Bey im Auftrage des Sultans hierher gebrachten 3 hervorragend schönen arabischen Pferde, 2 braune Hengste und 1 Stute, sind ein Geschenk des Sultans an Se. Maj. den König, als Erwidrer für 2 arabische Wagenpferde, welche der König dem Sultan sandte. Die schönen Tiere wurden von zwei türkischen Kutschern aus Konstantinopel hieher begleitet und sollen dazu dienen, unsere berühmte arabische Pferdezücht auf den kgl. Gestüten zu erhalten.

Stuttgart, 13. Nov. Ministerpräsident Dr. Frbr. v. Mittnacht begibt sich heute abend 6 Uhr 25 Min. nach Berlin zur Teilnahme an der Eröffnung des Reichstags und den Sitzungen des Bundesrats.

Leonberg, 9. Nov. Auf der hiesigen Rübenstation für die Zuckerfabrik Böblingen wurden diesen Herbst 22 000 Ztr. und auf der Station Dyingen 75 000 Ztr. Rüben abgeliefert.

Reutlingen, 11. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde Rechtsanwalt Payer von Stuttgart mit 1455 Stimmen gewählt. Gem. Rat Rupp erhielt 864, der Sozialist Nagler 106 Stimmen. Zerplittert sind 4. Payer ist somit gewählt.

Reutlingen, 12. Nov. Eine schauerliche, blutige That ist zwischen 12 und 1 Uhr in der vergangenen Nacht hier verübt worden. Bei Bäckermeister Bertsch, in der Nähe des Karlsplatzes, ist ein Raubmörder (man spricht auch von zweien) eingebrochen und ver setzte dem im Bette liegenden Bäcker mit einem Beile fünf Streiche auf den Kopf und seiner Frau ebenfalls einen wuchtigen Beilhieb. Beide sind so schwer verletzt, daß es sehr fraglich ist, ob sie mit dem Leben davonkommen. Der Raubmörder erbrach die Geldkassette und entwendete etwas mehr als 400 Mark. Näheres konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, weil die schwerverletzten Eheleute fast immer bewußtlos sind.

Reutlingen, 13. Nov. Als des Raubmordes an dem Bertsch'schen Ehepaare verdächtig wurde nach dem S. W. ein bisher bei diesem bediensteter 20jähriger Bäckergehilfe aus Neckarfulm festgenommen. Derselbe leugnet zwar noch, jedoch wurde das geraubte Geld bei ihm vorgefunden. Das Befinden der schwerverletzten Bertsch'schen Eheleute giebt wenig Hoffnung auf deren Wiederherstellung.

Gylosheim bei Ludwigsburg, 10. Nov. Einem hiesigen Gutsbesitzer sind in den letzten Tagen drei wertvolle Kühe infolge Züfterung von bereistem Grünfütter nacheinander verendet. Beim Züftern von Grünfütter ist in dieser Zeit, wie man daraus sieht, größte Vorsicht anzuraten.

Weinsberg, 9. Nov. Gestern nachmittag ist beim Ausladen von 2 Eimer Wein auf hiesigem Bahnhof ein bedauerliches Mißgeschick passiert, indem beim Wegfahren des Fuhrwerks unter dem Kröhnen dieser nicht beiseite geschoben wurde und infolgedessen der Halen das Faß packte und auf den Boden warf, wodurch der edle Saft die Erde tränkte.

Ravensburg, 10. Nov. Einen schönen Zug von Herzengüte und Leutseligkeit unseres Königs erfährt die Ravensburger Ztg.: Bei seiner Teilnahme an der Kircheneinweihung in Wangen am 19. Oktober d. J. hatte das Königspaar im Hause des evange-

lischen Stadtpfarrers Fauser eine Stunde verweilt und sich von den Anstrengungen der Reise erholt. Gestern nun brachte ein schwäbisches Blatt die Anzeige, daß der Pfarrfamilie ein Sohn geboren worden sei. Als bald, gänzlich aus eigenem Antriebe sandte der König persönlich von Bebenhausen aus, wo er mit dem Kaiser der Jagd oblag, ein mit herzlichen Segenswünschen für Mutter und Kind begleitetes Glückwunschtelegramm an den Stadtpfarrer, worin er sich zugleich in freundlicher Erinnerung an das Wangener Pfarrhaus und die neugeweihte Kirche als Vater des Neugeborenen anbot.

— Bei der Reichstagswahl für Donauöschingen wurde Fürst Fürstenberg (Kompromiß) glänzend gewählt.

— Der Großherzog von Baden hat seinen Bruder, den Prinzen Wilhelm zum Präsidenten der 1. Kammer ernannt. Diese Tatsache wird in Baden viel besprochen, da Prinz Wilhelm bei einer früheren Reichstagskandidatur im badischen Seekreis von den Staatsbeamten nicht nur heftig, sondern geradezu in unwürdiger Weise bekämpft worden war, woraus dann eine mehrjährige Entfremdung zwischen dem Prinzen Wilhelm und dem Großherzog entstand, die erst bei einer späteren schweren Erkrankung des Großherzogs wieder ausgeglichen wurde.

— Eine gewichtige Persönlichkeit ist ein siebzehnjähriger Riesknabe, der sich gegenwärtig auf der Karlsruher Messe zeigt. Er soll bei seiner Geburt schon 17 1/2 Pfund gewogen haben, und dies ansehnliche Gewicht hat er bis heute auf 400 gebracht. Der Körperumfang Zent's, so heißt der Knabe, welcher der Sohn ungarischer Bauersleute ist, beträgt 193, die Schulterbreite 94 Ctm. Der Knabe ist geistig entwickelt, spricht deutsch und ungarisch und ist des Lesens und Schreibens vollständig mächtig, was allerdings bei einem derartigen Körpergewicht auch gehört.

— Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser den Reichstag am Donnerstag den 18. d. M. persönlich im Weißen Saale des Berliner Schlosses eröffnen. Nach der Eröffnung findet sofort die erste Plenarsitzung statt. Die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums ist zweifellos.

— Frau Dachdeckermeister Auguste Settemacher, Reibelstraße in Berlin, geriet durch einen glühenden Ofen in Flammen und verbrannte bei lebendigem Leibe.

— Ein zartfühlender Ehemann. Von außerordentlicher Nothheit zeugt ein Fall, der bei der Berliner Kriminalpolizei zur Anzeige gelangte. Ein verheirateter Kaufmann in Berlin, dessen Frau hoffnungslos krank liegt, hat seine Verlobung mit einem jungen Mädchen angezeigt. Bezeichnend ist, daß sowohl die Braut wie deren Eltern davon Kenntnis gehabt haben, daß der „Bräutigam“ verheiratet ist und daß an die Schließung einer neuen Ehe erst nach dem Ableben seiner jetzigen Frau gedacht werden kann, deren Tod allerdings erwartet wird.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts“, der kürzlich erst einen sehr langjährigen Redakteur wegen großen Vertrauensmißbrauchs plötzlich entlassen mußte, hat soeben aus demselben Grunde seinen langjährigen Metteur davonjagen müssen. Man wußte schon lange in weiteren Kreisen, daß sich der häßliche Verrat im sozialdemokratischen Lager eingemischt hat. Daß aber die Verräter in so kurzen Zwischenräumen gerade beim „Zen-

tralorgan der sozialdemokr. Partei Deutschlands“ entdeckt worden sind, muß den Führern doch zu denken geben. Wenn das bereits am grünen Holze vorkommt! Allerdings haben die Sozialdemokraten, welche die journalistische und parlamentarische Verwertung veruntreuter Aktenstücke zu einem ganzen System ausgebildet haben, am wenigsten Ursache, über die grassierende Untreue im eigenen Lager sichtlich entrüstet zu sein. Der betreffende Metteur soll die ersten Abzüge jeder Nummer des „Vorwärts“ dem Berliner Polizei-Präsidium heimlich zugestellt haben.

— Die That eines Mordgesellen setzt die Bürgerschaft in Witten in Aufregung. Abends gegen 9 Uhr ist, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, der Brückenwärter Heinrich Rockholz, ein braver 50jähriger Mann, in seinem Wärterhäuschen auf der großen Ruhrbrücke von einem 20jährigen Burschen niedergeschossen worden. Gegen 9 Uhr abends passierten 2 Burschen von Bommern kommend die Ruhrbrücke und schreiten, ohne den Brückenzoll zu zahlen, an dem Wärterhäuschen vorüber. Der Brückenwärter R. hatte sie jedoch bemerkt und rief sie an. Da läuft der eine Bursche zurück und giebt durch das Schießfensterchen auf den nichts ahnenden Wärter 2 Revolver schüsse ab. Schwer getroffen stürzt der Beamte, beide Geschosse sind ihm in den Unterleib gedrungen, nieder. Der Schwerverwundete wurde in's Krankenhaus gebracht. Er ist ein braver Familienvater, hat den letzten Krieg mit durchkämpft, und hat für seine Tapferkeit das eiserne Kreuz erhalten. Die Person des Thäters ist festgestellt.

— Ein Kinder-Duell mit tödlichem Ausgang. In Gent hat sich eine Affaire zuge tragen, bei welcher man thatsächlich nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll. 2 Jungen, beide zwölfjährig, gerieten miteinander in einen Streit, und nachdem die ersten Stadien der Schlacht, wie üblich, erledigt waren, nachdem man einander Och's und Esel genannt und sich wahnsinnig zerzaust und zerkümmert hatte, ergab sich folgendes: Mit zerkratztem Gesicht und zerrissenen Kleidern vom Boden sich erhebend, schrie der Eine, der Besiegte, dem Anderen, dem davoneilenden Sieger nach: „Du wirst uns Satisfaktion geben!“ und als die Freunde des Geschlagenen mit in den Ruf einstimmten, schrie der Andere verachtungsvoll zurück: „Jede beliebige Satisfaktion!“ Ein paar Stunden später, als man sich zum Nachmittagsunterrichte wieder in der Schule zusammensand, trat auf ihn ein Dub zu, der ihn in ernster und geheimnisvoller Weise um ein kurzes Gehör bat und sich dann als Sekundant vorstellte, der die Mission habe, ihn im Namen seines Gegners zu fordern. Und der Beforderte nahm das Duell wirklich an, nominierte seinerseits einen Sekundanten und die Duellzeugen, beide ebenfalls 12 Jahre alt, vereinbarten darauf ein Pistolenduell. Ueber den Ort, wo der Zweikampf stattfinden sollte, war leicht eine Einigung getroffen; einer der Sekundanten wußte nämlich einen Speicher im Genter Rathhaus, der wenig benützt war und gerade in diesen Tagen ganz leer stand. Der Raum liegt in einem der stillen Höfe, weit von der Straße entfernt, so daß die Schüsse voraussichtlich von Niemanden gehört werden konnten; auch war in dem Speicher Licht genug, um ein bequemes Zielen zu erlauben. . . . Tags darauf wurden nun aus den Taschengeldern der beiden Gegner zwei Re-

volber gekauft, Duellanten und Zeugen schlichen sich in den Speicher des Rathhauses und der Kampf ging los. Zunächst wurde ordnungsmäßig die Distanz abgemessen, dann erhielt jeder der Duellanten den geladenen Revolver in die Hand und dann wurde auf Kommando gleichzeitig geschossen. Gleich beim ersten Schuß erhielt der eine der jungen Knaben, Temmermann, eine Kugel in den Kopf und stürzte leblos zusammen. Die unglückseligen Sekundanten und der Mörder seines Kameraden flohen nun Hals über Kopf, unter Zurücklassung der Waffen, aus dem Speicher; allein die Schüsse waren gehört worden, und man bemächtigte sich der jungen Bursche, noch ehe es ihnen gelungen war, aus dem Umfange des Rathhauses zu flüchten. Die Sache erregt in Gent die größte Sensation.

— Eine Bestie in Menschengestalt ist der Bauer Paul Horvath in der ungarischen Ortschaft Nadas, welcher sein eigenes Hähr. Söhnchen, gegen das er eine heftige Abneigung zeigte, lebendig verbrannte. Er sperrte das arme Kind in eine in seinem Hofe stehende Strohhütte, welche er sodann mit einem Rienspan in Brand steckte. Das jammer-

volle Schreien des Kindes rührte den Unmenschen nicht, er ließ es lebend verbrennen.

Aus Schneidemühl, 11. Nov., wird gemeldet: Der Senkbrunnen ist brute nachmittag 2 Uhr von der Erdoberfläche verschwunden; die Bohrlöcher sind insfolgedessen verstopft, es quillt kein Wasser mehr hervor.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Unweit der Station Meshailow ist ein Zug entgleist und vom Bahndamm hinabgestürzt. 6 Personen sind tot, viele schwer verwundet. 24 Waggons sind vollständig zertrümmert.

Brestincowsky in Rußland, 11. Nov. In Folge von Unvorsichtigkeit von Angestellten fand in einer Apotheke eine Aetherexplosion statt, wodurch 1 ganzes Haus in die Luft gesprengt, 20 Personen getödtet und viele verwundet wurden. Die Nachbarhäuser sind stark beschädigt.

New-York, 8. Nov. Der bekannte Mac Kinley ist mit 60 000 Stimmen Mehrheit zum Gouverneur von Ohio gewählt worden.

V e r s c h i e d e n e s .

∴ Gegen erfrorene Glieder. Als ein billiges und sicheres Heilmittel gegen frische und veraltete Frostschäden empfiehlt die

„Fbgr.“ eine Abkochung von Tannennadeln. Letztere werden etwa eine Stunde lang langsam in Wasser gekocht und dann abgeseigt. In dieser lauwarmen Flüssigkeit badet man die erfrorenen Glieder täglich dreimal etwa 15 Minuten lang.

∴ Lethé. Von der Wirkung des Mostes weiß man auch in Sachsen zu erzählen. In einer Restauration in Weissen war ein Gast, der des Guten zu viel gethan hatte, fest eingeschlafen. Spät Nachts ermunterte man ihn, er sollte heim gehen. Doch da fing er laut zu weinen an und klagte bitterlich, daß er nicht wisse, woher er komme und wo er sei, und daß er sogar seinen Namen vergessen habe. Ganz aufgelöst vor Schmerz blieb er schluchzend sitzen, sodas man bereits drohte, die Polizei zu holen. In diesem Augenblick erschien der rettende Engel in Gestalt eines Kutschers, der den Gast kannte und ihn beim Namen rief. Als der Inhaber des „grauen Glends“ seinen Namen hörte, da war aller Schmerz verschwunden; mit einem tiefen Seufzer fiel er dem Kutscher in die Arme und rief freudig: „Gott, sei Dank, jetzt weiß ich wenigstens wieder, wer ich bin!“

Der berühmte Cellospieler.

Humoreske von P. Bethold.

(Nachdruck verboten.)

3.

Diesen gottbegnadeten Künstler also, der sogar schon bei Hofe seine Weisen hatte ertönen lassen, sollten nun auch die Rübenheimer hören, und darum war es nicht weiter verwunderlich, daß die glücklichen Besitzer der Concertbillets mit Ungeduld des versprochenen Ohrenschaufes harrten. Bei manchen von ihnen war hierbei auch der heimliche Wunsch maßgebend, bei dieser Gelegenheit zugleich die persönliche Bekanntmachung des großen Künstlers machen, ihm die Hand drücken zu können, was schon deshalb als eine ganz besondere Ehre für die Betreffenden gelten mußte, weil sich Herr Leonhard Krager in der so kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Rübenheim schon ziemlich intim mit den angesehensten Persönlichkeiten des Städtchens gestellt hatte. Der Herr Kammermusikus war aber auch ein wirklicher Taufensoffa, er wußte die Honoratioren am Stammtische im „Roten Löwen“ durch die köstlichsten Schnurren und durch glänzende Schilderungen aus fernen Ländern, die er im Verlaufe seiner Künstlerreisen gesehen, wundervoll zu unterhalten, und dabei hatte er für jeden der Herren die verbindlichsten Worte. Die Krone setzte der Künstler seinem Verhalten aber dadurch auf, daß er am Vorabend seines Concerts aus den Weinvorräten des Löwenwirtes ein paar Duzend Flaschen — die Meyer natürlich mit auf die Gesamtrechnung seines prächtigen Gastes schrieb — zu Gunsten der Stammgäste aufsohren ließ, und es fehlte nicht viel, so hätten der Bürgermeister, der Apotheker und der Schuldirektor Bruderschaft mit Herrn Krager getrunken.

Der 6. Juli kam und mit ihm der große Concerttag war endlich angebrochen und der allgemein herrschenden Spannung, welchen Verlauf das Concert wohl nehmen würde, mußte es offenbar zugeschrieben werden, daß der Vormittagsgottesdienst vom männlichen

Teile der Einwohnerschaft Rübenheim's diesmal auffallend schwach besucht war, während dafür der Frühschoppen in den verschiedenen Kneiplokalen unter ungewöhnlich starker Beteiligung und verhältnismäßig frühzeitig begann. Im „Roten Löwen“ stand der Wirt eben im Begriff, die Kellertreppe hinabzusteigen, um ein neues Faß Bier anstecken zu lassen, als ihn plötzlich Herr Krager, das Haupt mit dem Cylinder bedeckt, in der rechten Lokett sein Stöckchen schwingend, auf die Schulter klopfte und in vertraulichem Tone sagte:

„Liebster Meyer, ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß ich hier zum Mittagessen bei Ihnen nicht anwesend sein werde, ich erwarte gerade heute mit dem 11-Uhr-Zuge, einen guten Freund in Schrummsdorf, den ich am Bahnhofe abholen will; wir werden zusammen in Schrummsdorf essen und auf alle Fälle gegen 2 Uhr hier sein.“

„Wollen Sie denn nicht meinen Wagen nehmen, Herr Krager?“ erwiderte der Wirt, „Friedrich führt Sie in einer Viertelstunde hinüber.“

„Ich danke Ihnen bestens, aber ich möchte mich gern ein wenig ausgeben, lehnte Krager ab, und der Weg nach Schrummsdorf ist ja äußerst angenehm. Inzwischen wollen Sie aber meinen Cellokasten in den Saal schaffen lassen, nur bitte ich Sie, dafür Sorge zu tragen, daß sich keine unberufene Hände an dem Kasten vergreifen, ich werde ihn nach meiner Rückkehr schon selbst öffnen.“

„Haben Sie keine Angst, Herr Krager, ich werde selbst Alles überwachen,“ versicherte Meyer und stieg in den Keller hinab, während Krager ein Liedchen vor sich hinsummend, die Richtung nach Schrummsdorf, der für Rübenheim nächsten Eisenbahnstation, einschlug.

Drei Uhr Nachmittags war, wenigstens der Rübenheimer Rathausuhr zufolge, vorüber, ohne daß sich Herr Krager im „Roten Löwen“ wieder eingefunden hätte, und schon ließen sich die ersten Concertbesucher blicken. Auch um 1/2 4 Uhr war noch nichts von dem Künstler zu erspähen, wohl aber wuchs die

Masse der zum Concert Herbeiströmenden dermaßen an, daß Meyer den zur Abhaltung des Concerts bestimmten großen Tanzsaal öffnen lassen mußte, an dessen Eingang der Ratsdiener Zippert zur Billetcontrolle aufgestellt war. Die Inhaber der Billets I. Plages ließen sich auf Rohrstützen, diejenigen der Billets für den II. Platz auf den aufgestellten einfachen Holzbanken nieder und Alles harrte voll Ungeduld der Dinge, die da kommen sollten, Außer dem verehrten Publikum selber gab es aber noch nicht viel zu sehen oder zu hören, höchstens daß das Stadtorchester seine Instrumente zu stimmen begann, obwohl die wackeren Musici noch gar keine Ahnung davon hatten, wie sie den fremden Künstler „gütigst unterstützen“ sollten. Außerdem befand sich auf dem wackeligen Podium vor der Stadtmusikkapelle der Cellokasten des Herrn Krager und neugierig starrten die guten Rübenheimer das unscheinbare hölzerne Gehäuse an, welches das kostbare Instrument des Herrn in sich barg. Wo aber staft dieser nur selbst? Es fehlten nur noch zehn Minuten bis zum festgesetzten Beginne des Concerts und doch war der Künstler noch immer nicht sichtbar — sollte er sein Vorhaben vielleicht gar vergessen oder verschoben haben und, leichtsinnig, wie im Allgemeinen ja Künstler sind, mit dem erwarteten Freund in Schrummsdorf gemüthlich herumzukneipen?

(Schluß folgt.)

V e r m i s c h t e s .

∴ (Rückwärtsvoll.) Frau: vorwurfsvoll: „Beinabe jeden abend bist Du jetzt auswärt, und um mich bekümmerst Du Dich nicht. Aber heut in diesem abscheulichen Wetter wirst Du doch nicht in den Club gehen?“ Mann: „Beileibe nicht!“ Frau: (zärtlich): „Wie mich das freut, geliebter Arthur; ich hätte mich doch recht gebangt, wenn Du gegangen wärest!“ Mann: „Das brauchst Du nicht, teures Kind — ich fahre ja mit der Pferdebahn.“